

Lebenslauf.

59

Geboren bin ich, Walter Kinnenberg, am 8. Juni 1901 zu Lippstadt. Meine Eltern, Oberlehrer Ludwig Kinnenberg, (seit einigen Jahren im Ruhestand) und seine Frau Maria, geb. Katerbach, zogen bald nach meiner Geburt nach Telgte in Westfalen. Dort verlebte ich meine Jugend, besuchte die Volksschule und das Progymnasium. Ostern 1914, als ich nach Obertertia gestiegen war, schickten meine Eltern mich nach Münster, wo ich Schüler des Paulinischen Gymnasiums wurde und in der Familienstiftung Herde wohnte. Im Februar 1919 erhielt ich unter Befreiung von der mündlichen Prüfung am „Paulinum“ das Reifezeugnis. Ich studierte dann zunächst sechs Semester Philosophie, in Münster und Fribourg. Hatte die Vorlesungen, besonders am Institutum philosophicum zu Fribourg, mich in die scholastische Philosophie eingeführt, so gab mir eine größere Arbeit über „die Rolle der Fiktionen in Nietzsche's Jugend-schriften“ Gelegenheit, mich etwas in die neuere Philosophie einzuarbeiten. Mit der Doktorpromotion schloss ich Ostern 1922 in Fribourg meine philosophischen Studien ab, um Theologie zu studieren. Das folgende Jahr verbrachte ich als Hauslehrer im Collegio Borromeo zu Pavia, einer alten italienischen Studentenkurse. Ich gab dort Italienern Deutschunterricht und hörte an der Universität Vorlesungen über Archäologie und italienische Literaturgeschichte, von Herbst bis Ostern auch theologische Vorlesungen am bischöfl. Seminar. Von Ostern 1923 bis 1926 studierte ich in Münster Theologie. Am 27. Februar 1926 empfing ich dort

aus der Hand des Hochwürdigsten Herrn Bischofs
Dr. Johannes Poppenburg, der hl. Priesterweihe. Einige
Monate war ich zur Vertretung eines erkrankten Kaplans
in Zusdetten (bei Münster) tätig. Kurz nach Pfingsten 61
1926 erhielt ich den Auftrag, in Cleve (am Niederrhein)
den Religionsunterricht an der Berufsschule und
einige Stunden am Gymnasium zu erteilen. Als Ostern
1927 der Religionslehrer des Clever Gymnasiums, Dr.
Peters, für einen zweijährigen Aufenthalt in Palästina
beurlaubt wurde, wurde ich am Gymnasium voll be-
schäftigt. Ich übernahm auch den hebräischen Unterricht
und einige Stunden Turnen und Sportturnen. Ostern 1929
beurlaubte mich die Bischöfliche Behörde, damit ich
mich auf das philologische Staatsexamen vorbereite.
Seit dieser Zeit bin ich als Religionslehrer in der
'Heimschule' und besuche von hier aus die Hochschule
in Bonn.

Als Obersekundaner schloss ich mich der kath.
Jugendbewegung an, der ich viel verdanke. Wanderungen
und Fahrten, zunächst allein oder mit Kameraden, dann
mit Schülern, führten mich in verschiedene Gegenden Deutsch-
lands und in die Tschechoslowakei, nach Frankreich und
Finnland. Im Herbst 1923 verbrachte ich die grossen
Ferien als Werkstudent in der Schweiz.

Ich habe vier Geschwister, einen Bruder, der
in Hannover studiert, und drei Schwestern, alle sind
jünger als ich.

Heimschule am Laacher See,

Dr. Walter Kramenberg.

28. Juli 1929.